

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung.

Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 27

Telegr.-Adr.: Zeitung



Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Postgebühren. Die Anzeigen und die Welt, der deutsche Alltag, Reise und Erholung, Unterhaltungsbeilage. — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.

Anzeigen werden die sechsseitige 8 mm hohe (Petit-) Zeile ober oder unter Raum mit 15 Pf. berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung entprechender Anzeigen werden pro Zeile 10 Pf. berechnet. Anzeigen für Briefe, Postkarten und Beleglieferung ausgenommen. Annahmegerühr für Briefe und Postkarten beträgt 15 Pf. Zeitungsbeilagen werden billig berechnet. Zahlungen an Postkonten Frankfurt am Main Nr. 207 71

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 21

Dienstag, den 16. Februar 1932.

25. Jahrgang.

Gleiches Recht für alle.

Konferenz-Interieur über Deutschlands Abrüstungspolitik. — Berlin, 16. Februar.

Reichskanzler Dr. Brüning gewährte dem Vertreter der National Radio Corporation eine Unterredung über Abrüstungsfragen. Das Interview wurde in englischer Sprache gegeben und auf den amerikanischen Punkt übertragen. Die erste Frage betraf den Grad der deutschen Abrüstung. Der Kanzler führte dazu aus:

Deutschland hat die durchgreifenden und sehr ins einzelne gehenden Bestimmungen des Teiles V des Versailler Vertrages durchgeführt; seine Armee ist auf 100.000 Mann beschränkt; die entscheidenden Waffen moderner Kriegsführung, die andere Staaten als selbstverständlichen Teil ihrer Rüstungen betrachten, sind Deutschland verboten. Alle Bestimmungen an der deutschen Westgrenze sind erfüllt.

Deutschland ist entwaffnet, darüber kann gar kein Zweifel bestehen. Wenn hin und wieder in der Presse gegenteilige Meldungen auftauchen, so kommen sie von interessierter Seite, u. a. von der Rüstungsindustrie des Auslandes, die mit Meldungen über angebliche deutsche Geheimrüstungen Stimmung gegen die Durchführung der allgemeinen Abrüstung zu machen sucht. Wie die Dinge heute liegen, verhalten sich die militärischen Kräfte Deutschlands und Frankreichs für den Kriegsfall etwa wie 1:50. Von einer militärischen Sicherheit Deutschlands gegenüber anderen Staaten kann heute keine Rede mehr sein. Die militärischen Kräfte Deutschlands bilden nicht einmal mehr einen ausreichenden Grenzschutz gegen den Angriff eines oder mehrerer seiner hoch gerüsteten Nachbarn. Deutschlands Wehrlosigkeit ist besonders offenbar im Luftraum. Zu seiner Verteidigung besitzt Deutschland überhaupt keine Mittel. Nicht nur die Flugzeuge, sondern auch jegliche Flugabwehr sind von der Erde.

Sie werden mir zugeben, daß das eine unhaltbare Lage ist, die das deutsche Volk mit größter Beforgnis hinsichtlich seiner Sicherheit erfüllen muß. Die Forderung auf gleiche Sicherheit mit den anderen Völkern, die ich in meiner Rede auf der Abrüstungskonferenz in Genf kürzlich mit aller Deutlichkeit ausgesprochen habe, ist deshalb eine ganz selbstverständliche Folgerung aus den tatsächlich bestehenden Verhältnissen.

Die zweite Frage an den Kanzler lautete: was Deutschland mit dem Wort Gleichheit bei den Forderungen über die Abrüstung meine? Der Kanzler erwiderte hierauf: „Wenn wir auf der Abrüstungskonferenz den Anspruch auf Gleichberechtigung und gleiche Sicherheit erheben, so verstehen wir darunter, daß der Zustand einseitiger deutscher Entwaffnung und damit deutscher Unsicherheit aufgehoben soll. Präsident Wilson erstrebte eine allgemeine und gleichmäßige Entwaffnung für alle Völker. Nur die allgemeine, nicht eine einseitige Entwaffnung ist sinnvoll und gerecht. Wenn nur einem einzelnen Land eine so weitgehende Abrüstung auferlegt wird, wie die die Deutschland auferlegt hat, so wird dieses Land in einen Zustand entehrender Disqualifizierung versetzt. Ein Teil der politischen Unruhe in Deutschland hat hierin ihren Ursprung. Dieses Meilen mit zweierlei Maß wird in Deutschland als empörend, als höchst ungerecht empfunden. Hiergegen gibt es schlechterdings nur ein Mittel, nämlich die Aufhebung der Disqualifizierung.“

Das meinen wir, wenn wir von Gleichberechtigung sprechen. Wir wollen die Gleichberechtigung aber nicht dadurch erreichen, daß wir dem Rüstungswettlauf anderer Staaten folgen, sondern dadurch, daß die Rüstungsbeschränkungen, die wir auf uns genommen haben, auch bei ihnen sinngemäß zur Anwendung kommen.

Die dritte Frage lautete: Verlangt Deutschland die völlige Beilegung der Unterzeichnung von Abrüstungs- und Selbstverteidigungsfragen als eine unerlässliche Bedingung für die Unterzeichnung des geplanten Abrüstungsabkommens? Der Kanzler erwiderte hierauf, die Disqualifizierung Deutschlands in der Abrüstungsfrage sei so unzweifelhaft, die Abrüstung der übrigen Staaten zu einer selbstverständlichen Forderung internationaler Gerechtigkeit werde. Deutschland sei als gleichberechtigtes Mitglied in den Völkerbund eingetreten. Wenn man die durch die einseitige deutsche Entwaffnung herbeigeführte Diskriminierung aufrechterhalten wollte, würde man die Frage seiner Gleichberechtigung im Völkerbund aufrollen und darüber hinaus eine Grundfrage des Völkerrechts in Zweifel legen. Wir können kein Abrüstungsabkommen unterzeichnen, das den Anspruch auf Gleichberechtigung auch hinsichtlich der Maßnahmen der Rüstungsbeschränkungen nicht Rechnung tragen würde.

Wir haben keineswegs die Absicht, — fuhr der Kanzler dann fort — durch übertriebene Forderungen einen politischen Ausgang der Konferenz in Frage zu stellen. Eines muß ich aber noch einmal mit aller Deutlichkeit feststellen: Wir wollen die Gleichberechtigung Deutschlands und die Beilegung seiner Disqualifizierung dadurch, daß die anderen grundsätzlich die gleichen Verpflichtungen übernehmen, wie sie auf uns ruhen, d. h. durch ein Abschneiden der Abrüstungsmöglichkeiten der noch nicht abgerüsteten Staaten.“

Auf eine weitere Frage erklärte der Reichskanzler, Deutschland werde auch in Zukunft jede ehrliche Initiative unterstützen, die dem Frieden und dem Fortschritt diene. Was die Frage der Internationalisierung der

Hindenburg nimmt an

Rundgebung an das deutsche Volk. — Empfang des Salm-Ausschusses.

— Berlin, 16. Februar.

Reichspräsident von Hindenburg hat nunmehr seine Entscheidung in der Frage seiner Wiederaufrufung für die Präsidentenwahl getroffen. Zuvor hatte der Reichspräsident noch den Reichskanzler Dr. Brüning und anschließend den Vorsitzenden des Reichstages, General von Horn, empfangen. Nach der Entscheidung veröffentlichte das Büro des Reichspräsidenten folgende Rundgebung:

Nach ernster Prüfung habe ich mich im Bewußtsein meiner Verantwortung für das Schicksal unseres Vaterlandes entschlossen, mich für eine etwaige Wiederwahl zur Verfügung zu stellen. Der Umstand, daß die Aufforderung hierzu an mich nicht von einer Partei, sondern von breiten Volksschichten ergangen ist, läßt mich in meiner Bereitschaft eine Pflicht erblicken. Sollte ich gewählt werden, so werde ich auch weiterhin mit allen Kräften dem Vaterlande treu und gewissenhaft dienen, um diesem nach außen zur Freiheit und Gleichberechtigung, nach innen zur Einigkeit und zum Aufschwung zu verhelfen. Werde ich nicht gewählt, so bleibe ich mir dann der Vorwurf erlaube, meinen Posten in schwerster Zeit eigenmächtig verlassen zu haben.

Für mich gibt es nur ein wahrhaft nationales Ziel: den Zusammenbruch des Volkes in seinem Existenzkampf volle Hingabe jedes Deutschen in dem harten Ringen um die Erhaltung der Nation.

Wie weiter mitgeteilt wird, wird Reichspräsident von Hindenburg im Laufe des heutigen Dienstags eine Abordnung der Ausschüsse empfangen, die sich in Berlin, München, Leipzig, Stuttgart und dem Industriegebiet gebildet hatten, um durch die Auslegung von Eintragungslisten die Kandidatur vorzubereiten.

Die Abordnung wird den Reichspräsidenten bitten, nunmehr dem von ihnen vorgelegten Wahlvorlauf seine Zustimmung zu erteilen.

Die Zahl der Eintragungen für die Wiederwahl Hindenburgs hat inzwischen 2.5 Millionen erreicht. Vom letzten Land stehen noch zahlreiche Abschlusssendungen aus.

Vertrauensumgebung des „Kaiserhauses-Bundes“.

Ueber den Empfang des Generals von Horn wird noch mitgeteilt:

Reichspräsident von Hindenburg empfing den Präsidenten des Reichstages, General von Horn, General der Artillerie a. D. von Horn, der ihm erneut das Vertrauen und die Treue der im Kaiserhausbund vereinigten alten Soldaten zum Ausdruck brachte.

Reichstag endgültig am 23. Februar.

Der Reichstag ist nunmehr endgültig für Dienstag, den 23. Februar, 15 Uhr, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht lediglich die „Beschlußfassung über den Wahltag für die Wahl des Reichspräsidenten.“

Die Grundlage für die Beratungen dieses ersten Sitzungstages nach der Pause bildet ein Schreiben des Reichsinnenministers Groener an den Reichstag, in dem er darauf hinweist, daß die Amtsdauer des Reichspräsidenten am 5. Mai abläuft und nach dem Geleß über die Wahl des Reichspräsidenten der Reichstag den Wahltag bestimmt. Groener schlägt namens der Reichsregierung als Wahltag für den ersten Wahlgang Sonntag, den 13. März, und für einen etwa erforderlich werdenden zweiten Wahlgang Sonntag, den 10. April, vor.

Wenn auch, so heißt es in dem Schreiben weiter, nach der Reichsministerordnung die Beschlußfassung des Reichstages über einen zweiten Wahlgang erst erforderlich ist, wenn

nationale Rüstungen angeht, so weiß ich nicht, wie ich dazu überhaupt Stellung nehmen soll, solange nicht die grundlegende Vorfrage, die wesentliche Verminderung des allgemeinen Rüstungswettlaufs und die Beilegung der heute bestehenden Ungleichheit gelöst ist. Das Ziel der Abrüstungskonferenz ist die Herabsetzung der Rüstungen, nicht deren Internationalisierung, die an sich ja keine Verminderung bedeuten würde.

Die fünfte und letzte Frage bezog sich auf die innerpolitische und finanzielle Lage Deutschlands. Die Schärfe des innerpolitischen Kampfes dürfte nicht überleben lassen, daß trotz allem Trennen auch unbefriedbare Gemeinlichkeiten bestünden. In den beiden entscheidenden außenpolitischen Fragen der Gegenwart, der Abrüstungsfrage und der Reparationsfrage herrschen im deutschen Volk einheitliche Auffassungen. Die Forderung der Gleichberechtigung und der gleichen Sicherheit werde vom ganzen deutschen Volk geteilt. Jede deutsche Regierung werde diese Forderungen vertreten müssen.

dessen Notwendigkeit feststeht, so dürfte es sich doch vorzuziehen empfehlen, schon jetzt einen Eventualbeschluß über den zweiten Wahlgang zu fassen, wie dies auch bei der Reichspräsidentenwahl 1925 geschehen ist.

Der Ältestenrat des Reichstages ist für den 22. Februar einberufen worden.

Gegenklärung der DNVP.

Mittwoch Vorstandssitzung des deutschen nationalen Parteivorstandes.

Die Deutschnationale Volkspartei teilt mit: „Die Kandidatur des Feldmarschalls von Hindenburg ist Tatlage geworden. Seitens der Regierung Brüning sind in der Frage der Reichspräsidentenwahl schwere Fehler begangen. Mit verdächtiger Geschäftigkeit hat die Linksdemokratie die Hindenburg-Kandidatur betrieben. Beides hat nicht nur dem Namen des Feldmarschalls, sondern auch dem Ansehen Deutschlands schweren Schaden zugefügt.“

Wir bedauern diese Entwicklung. Sie ist ein neuer Beweis für die Unfähigkeit des heutigen Systems, die Geschicke Deutschlands zu meistern. Der Kampf gegen das System ist das oberste Gebot wirklicher Nationalpolitik. Hinter dies Gebot müssen auch alle Gefühle der Ehrerbietung zurücktreten, die wir vor dem Sieger von Tannenberg empfinden.

Das Weimarer System, verkörpert durch die schwarzen Parteien, verläßt dauernd, die historische Gestalt des Feldmarschalls von Hindenburg als Schutzschild ihrer zusammenbrechenden Herrschaft auszunutzen. Aus ihren Händen nimmt er nunmehr eine neue Kandidatur als Reichspräsident entgegen.

Diese Lage der Dinge macht es uns jetzt unmöglich, unsere Stimmen wiederum wie 1925 für den Reichspräsidentenwahl von Hindenburg abzugeben. Die DNVP wird vielmehr den Kampf um die Reichspräsidentenwahl im Sinne der Beilegung von Harz und mit dem Willen führen, eine grundsätzliche Kursänderung herbeizuführen. Der Parteivorstand der DNVP ist auf Mittwoch, den 17. Februar, einberufen worden.“

„Stahlhelm-Vorbehalte unerfüllt.“

Die Presseabteilung des Bundesamts des Stahlhelms teilt mit:

Am Sonntag waren die Landesführer des Stahlhelms in Berlin zur Besprechung der Frage der Reichspräsidentenwahl versammelt. Die Aussprache ergab in voller Einmütigkeit, daß der gesamte Stahlhelm wie im Jahre 1925 zum Einmarsch für den Generalfeldmarschall von Hindenburg bereitsteht, wenn eine ausreichende sichtbare Voraussetzung für einen Kurswechsel geschaffen wird. Dem Herrn Reichspräsidenten ist dieses Ergebnis zur Kenntnis gebracht worden.

Wie dazu ein Nachrichtenbüro erfährt, haben Vertreter des Stahlhelms dem Staatssekretär im Büro des Reichspräsidenten, Dr. Meißner, inzwischen von dieser Stellungnahme Kenntnis gegeben. Staatssekretär Meißner habe die Erklärung angenommen, jede Verhandlung darüber aber abgelehnt.

Nach der Befragung der Stahlhelmvertreter mit dem Staatssekretär veröffentlicht das Bundesamt noch folgende Mitteilung:

Die Voraussetzung, unter denen der Stahlhelm bereit war, für die Präsidentenwahl des Generalfeldmarschalls von Hindenburg einzutreten, sind nicht erfüllt. Nunmehr hat der Stahlhelm freie Hand. Der General von Horn war nicht ermächtigt, im Sinne des Stahlhelms zu sprechen.

Laval vor dem Sturz?

Entscheidungskampf im Senat.

— Paris, 16. Februar.

Das Ministerium Laval tritt am heutigen Dienstag unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten zu einem Ministerrat zusammen, um über den Generalantritt zu beraten, der im Senat gegen das Kabinett vorbereitet wird. Den Ausgangspunkt des Kampfes bildet die von der Kammer angenommene Wahlrechtsvorlage — u. a. ist die Einführung des Frauenstimmrechts vorgesehen — von der der Senat mit seiner Einkammerschicht nicht wissen will. Der Sturz des Ministeriums Laval ist daher keineswegs ausgeschlossen. Das Züngeln an der Waage bildet die demokratische Linke, die bisher immer geteilt gestimmt hat. Sollte die Regierung stürzen, dann dürfte ein Übergangskabinett aus Radern kommen, dessen Hauptaufgabe die beschleunigte Durchführung der fälligen Parlamentsneuwahl sein würde.

Snangarndera, den 16. Februar 1932

Inmitten der Hornung.

Inmitten der Hornung.

Troß Schnee und Eis kommt der Frühling doch. Mag
ich manches Mal noch einen Rächtag von frühlingshaften
Wätern erleben, wir wissen, daß trotz allem der Frühling
kommen muß. Sehen wir uns Frau Sonne an! Rächtag
kommen muß. Am Mittag höher empor, thölich geminnt sie der
Welt ihre, wenn auch noch so kleine Spanne Zeit ab. Sie
wird schon volle zehn Stunden bei uns; noch einen
kleinen Monat, und wir feiern das Fest des milden Wägers.
Tag und Nacht gleich lang sind. Dann kriechen zum Licht
hier und da die ersten Frühlingsblumen; dann rei-
hen sich die Knospen hervor.

Aber gemacht, noch ist's nicht so weit; noch sind wir
 mitten des Gebrats, des Hurns. Doch ist der Kampf
 schon Winter und Frühling nicht ausgekämpft, noch
 ist uns oft ein wilder Ost um die Ohren. Wenn freilich
 die Sonne herniedersteigt, dann spendet sie schon
 die letzten Wärme, und der Ostwind muß sich schon
 in der Ferge legen, wenn er des Winters Sache gegen sie
 erheben will. Nur noch oben im Gebirge, auf weite-
 reichenden Hügel und weit im Osten unseres Vaterlandes
 ist der Winter noch unbefleckt die Oberhand. Im flachen
 Land dagegen steht die Partie schon gleich. Was es drum
 werden auch dann und wann noch einmal schwer win-
 den, wir lassen's uns nicht verdröhen. Inmitten
 der Hurnung singen wir dem grimmen Gefelsen schon alle
 das Trübsal, darin es heißt: Und dräut der Winter
 sehr mit trocknen Gebäuden, und streut er Schnee
 umher, es muß doch Frühling werden!

Mütterberatung. Mittwoch, den 17. Februar
9 Uhr in der alten Schule (Kirchplatz Nr. 130).
Mütter mit Säuglingen und Kleinkindern sind ein-
geladung unentgeltlich.

Wie komme ich zu einem Eigenheim? Schon unserer dortigen Nummer berichten wir, daß am Dienstag den 16. des Mts. Herr Landesobersekretär Groß von öffentlichen Bauplatze für den Regierungsbau abends 8 Uhr im Vertikalmischen Saale über dieses Problem sprechen wird. Wir machen hierdurch noch einmal auf aufmerksam und vernehmen gleichzeitig auf das Zutrauen unserer heutigen Zeitung.

* **Kirchenkonzert.** Wir weisen auch an dieser Stelle nochmals auf das morgen Abend in der hiesigen Kirche stattfindende Konzert zum Besten der Winterhilf. Wir können einen Besuch allen bestens empfehlen. (H. Inzerat).

Aufgeseffen. Dieser Reiterfilm der am Mittwoch, 17. ds. Mts. hier laufen sollte, wird aus Anlaß des diesem Tage stattfindenden Kirchenkonzerts zuunächst Winterpfeile verschoben. Die Aufführung dieses Reiter- wird in Spangenberg bestimmt stattfinden und zwar die 2. Märzwoche in Aussicht genommen. Wir werden späterer Zeit hierüber berichten.

+ **Ein alter Spruch in neuer Fassung.** In Gegenden ist es eine weitverbreitete Sitte über den Gang des Hauses einen Spruch zu malen. In Värmland in einem schlesischen Dorf hat einen alten Hauspruch in moderner Fassung wieder ausleben lassen. Ueber der Thür steht:

Gott schütze alle in diesem Haus,
Auch die da gehen ein und aus;
Er halte fern von dieser Thür
Das Finanzamt und den Gerichtsvollzieh'r.

**2. Bestands-erhebung über elektr. Koch- und
geräte.** Ein Vertreter der Stadt ist für die
reguläre, A. G. Mitteldeutschland z. Zt. mit einer Be-
rechnung über elektrische Koch- und Heizgeräte be-
auftragt. Es soll nachgeprüft werden, ob die Geräte be-
i in einem solchen Umfange in Benutzung sind, daß
sehrbarer Zt die dadurch bedingte Steigerung des
maßfals eine Entlastung der Strompreise für diesen
ermöglicht. Die Güte der E. A. G. M. geht d. hin,
um vorgelegten Fragebogen die Stückzahlen der in
Lagen vorhandenen elektrischen Heiz- und Kochgeräte
eintragen werden. Um die Stromabnehmer für die ge-
Arbeit etwas zu entschädigen, wird die Mühselkeit
n, sich an einer Prämienverteilung mit 100 wert-
Prämien zu beteiligen.

Salzzug Unglück am Sommerberg. In der zum Sonnabend hat sich gegen 1/4 Uhr in unmittelbarer Nähe des Bahnhofsriedbühden der Strecke Mals-Spanenberg am der Straße Messungen-Beiseidich ein eis Brechesun, länd ereignet. Ein mit Konserven be-
grenztransport (Salstaltwagen mit Anhängern) kam
Gabel von Suizgart nach Braunshweig den
merberg herab. In der herrschenden Dunkelheit hat
der Führer des Salzuges wahrscheinlich in der Stras-
gung geirrt. Er ist, anstatt die Kurve nach links
nehmen, auf das Bahnhofsriedhaus losgefahren. Erst
dieses vor sich sah, suchte er das Steuer herumzu-
doch es war schon zu spät. Durch den Druck
anhängers stürzte der Salzzug eine 1 1/2 Meter hohe
grube hinab und blieb schwer beschädigt mit den Räd-
ern oben liegen. Der Führer des Salzuges und
einfahrer, die von Glück retten können, daß sie bei
rsten Durcheinander von Risten und Autoteile nicht
gebrückt wurden, konnten sich nur mit Mühe aus
überfallend retten. Die Bewohner des Bahnhofsried-
ens leisteten ihnen die erste Hilfe, bis ein Arzt be-
schickt war. Sie hatten erhebliche Kopfverletzungen
erlitten, so daß eine Ueberführung
untenwegs nach Messungen notwendig war. — Die
des Salzuges wurde bereits polizeilich abgesperrt.
rümmer liegen noch an der Unglücksstelle, die am
abend und Sonntag das Ziel zahlreicher Feuersieger
Das Unglück richtet wieder einmal den Blick auf
kurvenreichen Bahnübergang an dieser Stelle. Wäh-

rend die Straße vor dem Bahnbau geradewegs durch-
läuft, sie jetzt ein Stück neben den Schienen her, eben
die Weisse überquert, um dann wieder zurück auf die al-
te Spur zu führen. Dies zwingt nach dem Standpunkt der
Reichsbahn „zum Langsamfahren“. Wie nachtheilig die-
ses Vorlage aber auch wirken kann, beweist dieses Unglück.
Es wird der Reichsbahn anheimgegeben, Erhebungen da-
über anzustellen, ob es nicht besser ist, die Kurve zu be-
strichen. So lange dies aber nicht geschehen ist, soll-
te man dafür sorgen, daß sich der Autofahrer auch nach-
sichtigen kann. Ein beleuchtetes Verkehrschild wäre am
plattesten.

*) **Kombinierte Sonntagskarten** wahrscheinlich auch über Oftern. Die Kombination von Sonntagsgüternkarten, die die Reichsbahn über die Weichsalfreizeite zum ersten Male erlaubte, und von der das Publikum in großem Umfange Gebrauch machte wird wahrscheinlich auch über Oftern wieder möglich sein. Einzelne Ausdehnung der Dauer der Sonntagsgüterkarten die sich schon in den letzten Jahren von Gründonnerstag bis Ostermontag vormittag erstreckte, dürfte nicht in Betracht kommen.

§ 8. Hiesige Volkswacht verboten. Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau hat die in Rassel ercheinende nationalsozialistische Tageszeitung „Hessische Volkswacht“ wegen Vergehens gegen die Verordnungen des Reichspräsidenten zur Bämpfung politischer Ausbreitung vom 16. Jänner 1932 bis 7. März 1932 einschließlich verboten. Das Verbot ist erfolgt wegen fortgesetzter mäßiger Angriffe gegen die staatliche Polizei in Rassel, wegen grober Beschimpfung und Verächtlichmachung des Polizeipräsidenten Dr. Hohenstein und seines Vertreters Regierungsrat Schödy und wegen Abdruck eines Artikels von Gregor Strasser: „Nacht für euch wieder schwankende Bestalten“. In dem Artikel wird eine Verleibigung und Verunglimpfung ehemaliger und noch im Amte befindlicher Reichs- und Landesminister erblt.

Dankmarshausen. Diebe stalteten dem hiesigen Pfarrer einen nächtlichen Besuch ab. Sie wurden jedoch durch den wachsamten Hund verfrucht. Sie stahlen eine Leiter und stiegen im Hause des Rotters ein. Hier erbeuteten sie einen neuen Radioapparat. Von den Einbrechern fehlt bis jetzt jede Spur.

Mosbach. Die Revision bei der hiesigen Spar- und Darlehnskasse ist noch im Gange. Es steht schon heute fest, daß der verlorbene Rechner die Kasse ganz erheblich geschädigt hat. Im Orte herrscht eine begriffliche Unruhe und Aufregung, da alle Mitglieder des Vereins haftpflichtig sind.

Mortgers (bei Schlächtern). In der Nacht zum Sonnabend gelang es der Eisenbahninspektionspolizei in mäßiger Zusammenarbeit mit der Landjägererei eine Zugüberbande unschädlich zu machen. Die Bande hatte es besonders auf den Güterzug abgesehen, der auf der Steeds-Münchmünd-—Eisen in den späten Abendstunden verkehrte. Bei der Ausforschung fand man in allen nur erdenklichen Verstecken so viel Diebstahl, daß zum Abtransport ein großer Erntewagen nötig war. Die Verstecke waren äußerst geschickt angelegt. So wurde z. B. Diebstahl in einer gut abgedeckten Kiste unter dem Kartoffellager, in einem Unterboden unter der Hausbrennerei und unter dem Heu in der Scheune gefunden. Die Diebe hatten es hauptsächlich auf Weine, Stoffe und Schuhe abgesehen. Das gehobene und zum Teil wieder herbeigeschaffte Gut repräsentierte einen hohen Wert. Neben den beiden Hauptplätzen, den Schräbkern Zeller, sind der Polizei noch eine Reihe Fehler bekannt geworden. Der eine der Brüder Zeller ist unverheiratet und wohnt in Sterbzig. Beide wurden festgenommen und nach Schlächtern gebracht. Trotz des erdrückenden Beweismaterials leugneten die beiden Diebe zunächst hartnäckig, mit den Zugüberbandungen irgend etwas zu tun zu haben.

* Zinsnachlaß für meißlenburgische Siedler. Von

* **Zinsnachlaß für medlenburgische Siedler.** Von der Zolage der Landwirtschaft, die durch die schlechte Ernte des vergangenen Jahres und den eingetretenen Preissturz für Vieh und tierische Produkte sehr vorteilhaft ist, werden auch die Umsiedler, die unter anderen Voraussetzungen angelegt und erblich betroffen. Die medlenburgische Regierung in Schwerin hat sich deshalb entschlossen, die Lasten der Siedler dadurch zu erleichtern, daß ihnen die Verzinsung der Landesbaudarlehen für ein halbes Jahr erlassen wird. Voraussetzung für den Zinsnachlaß ist indessen, daß die Siedler ihre rückständigen Verpflichtungen bezüglich der Landesbaudarlehen bis zum 20. Mai 1932 in voller Höhe beglichen oder sich verpflichten, die bereits genehmigten Stundungstermine zu zahlen. Die Tilgungssätze von 1 Prozent des Landesbaudarlehens ist weiter zu entrichten.

* **Schieberei im Gerichtsaal.** In einer Verhandlung vor dem Arbeitsgericht in K o s t a zwischen dem früheren Eigentümer der Firma Nord-Drabt, Ingenieur Schmiedep* schieds* hof, und dem Inhaber der Firma, dem K o s t o r Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Dr. Monde, kam es zu einem aufregenden Vorfall. Es handelte sich um eine Schieds* tage Schmiedep* gegen Monde. Mitten während der Verhandlung sprang plötzlich aus dem Zuschauerraum eine Frau des Klägers auf und schlug auf Dr. Monde, der in Halle getroffen wurde. Als dieser zusammenbrach, ver* suchte Frau Schmiedep, noch einen weiteren Schuß auf den getroffenen abzugeben. Die Täterin wurde verhaftet. Dr. Monde konnte nach Anlegung eines Notverbandes das Ge* richt verlassen.

* Tragödie einer Karussellbesitzer-Familie. In der Wiesenburgstraße in Breslau wurden der 39jährige Kaufmann und Karussellbesitzer Frh. Schmidt, seine 36jährige Ehefrau und die 17jährige Tochter Ella mit schweren Gasergiftungen bewußlos in ihrer Wohnung aufgefunden. Der Gashahn im Schlafzimmer war geöffnet. Bereits auf dem Transport zum Krankenhaus verstarb die Tochter. Der Zustand des noch immer bewußtlosen Ehepaares ist sehr ernst. Anscheinend haben wirtschaftliche Schwierigkeiten den Mord zur Tat gegeben.

* **Kommunistenüberfall auf Nationalsozialisten.** In der Ortschaft Kottwitz im Kreise Breslau überfielen etwa 200 Kommunisten eine nationalsozialistische Versammlung. Dabei wurden drei Nationalsozialisten aus Breslau schwer verletzt und ein ortsanfässiger Kommunist ebenfalls schwer verletzt. Sanitätserbeamtene räumten den Saal.

* 22 Fabrikarbeiter durch Gas vergiftet. In einer Metallwarenfabrik in Nürnberg plagte ein aus dem Emallierofen flühendes Rohr. Durch die einweichenden Gase — wahrscheinlich Kohlenoxyd — wurde die gesamte Belegschaft der Fabrik, im ganzen 22 Mann, vergiftet. Die Verunglückten wurden in das Krankenhaus eingeliefert. Der größte Teil von ihnen ist glücklicherweise nur leicht erkrankt. Ob bei den übrigen Lebensgefahr vorliegt, steht zurzeit noch nicht fest.

• **Strenge Kälte in Frankreich.** Die strenge Kälte, die seit einigen Tagen in ganz Frankreich aufgetreten ist, dauert an. Die Durchschnittstemperatur in den Provinzen war am Sonntag 10 Grad unter Null. Aus einem Teil Frankreichs (schledenen Provinzen sind bereits die ersten Kälteopfer zu beklagen. In Paris sind die Menschen in der Regel mit Wollkleidung ausgestattet, so daß man sich seit drei Jahren erstmals wieder dem Winteropfer hingeben kann. Für die nächsten Tage wird jedoch bereits ein Steigen der Temperatur angedeutet.

» **Blutige Wahlkampf in Irland. — Zwei Tote.** Am Dienstag im Irischen Freistaat stattfindenden Wahlen haben die politischen Leidenschaften aufs höchste erregt. Am Sonntag wurden in Ffordor bei Wählereinstellungen der Kandidat der Regierungspartei, Reynolds, und ein Deputir durch mehrere Schüsse von politischen Gegnern getödtet. Die Erregung der Bevölkerung ist deshalb so groß, weil man von dem Ausgang der Wahlen die Entscheidung darüber erwartet, ob Irland weiter im britischen Weltreich verbleiben wird, oder ob es seinen 700 Jahre währenden Kampf für völlige Trennung und Selbständigkeit wieder aufnehmen soll.

* U-Boot „M. 2“ vorläufig aufgegeben. Die Bergungsarbeiten an dem gesunkenen englischen Unterseeboot „M. 2“ sind mit Rücksicht auf das stürmische Wetter vorläufig eingestellt worden.

* **Starke Sturm im Schwarzen Meer.** — Neun Fischerboote vermisst. Nach einer Meldung aus Sewastopol herrscht dort seit zwei Tagen starker Sturm. Die Schiffsfahrverbindungen zwischen Sewastopol und den anderen Häfen sind unterbrochen. Die russischen Funkstationen empfangen ständig drahtlose Hilferufe. Mehrere Kriegsschiffe sind ausgelassen, um die gefährdeten Schiffe zu retten. Neun Fischerboote, die Sewastopol am 10. Februar verlassen haben, werden vermisst.

Bombenattentat auf den Schnellzug Rom-Paris.

Bombenattentat auf den Schnellzug Rom-Paris.
— Marseille, 16. Februar.
Auf den internationalen Schnellzug Rom-Paris wurde
am Sonntagabend in der Nähe von Marseille ein Bomben-
anschlag verübt, bei dem jedoch wie durch ein Wunder nur
drei Reisende unmerkliche Verletzungen davontrugen.

Der Zug, der nur aus Wagen erster Klasse zusammen-
gefaßt war, befand sich gerade auf einer kurzen Ueberfüh-
rung, als plötzlich eine weithin hörbare Explosion erfolgte.
Die Lokomotive mit Tender löste sich vom Zuge, und die
drei ersten Wagen stürzten eine etwa 8 Meter hohe Böschung
hinunter. Die Dunkelheit trug noch zu der allgemeinen Panik
unter den Reisenden bei, und man glaubte an eine schwere
Katastrophe. Zur allgemeinen Ueberraschung konnte man
jedoch recht bald feststellen, daß nur drei Reisende unmes-
entliche Querschnitten davongetragen hatten. Die Untersuchung
kam einwandfrei ergeben, daß es sich um einen Bomben-
anschlag handelt. Man erinnert daran, daß erst vor wen-
igen Tagen fast an der gleichen Stelle ein Unfall auf dem-
selben Zug verübt wurde, bei dem der Zugführer im Post-
wagen überfallen und beraubt wurde. Wahrscheinlich han-
delt es sich entweder um einen Raubanschlag oder um die
Tat extremer Elemente.

— Berlin, 16. Feb.

— Berlin, 16. Februar.
Der Präsident des Reichstriegeerbundes „Ruffhäuser“, General von Horn, veröffentlicht eine Kundgebung, in der es u. a. heißt:

„Kameraden! Der Herr Feldmarschall hat heute die Kandidatur angenommen. Die Volkswahl steht bevor. Laßt die Parteibindung beiseite und steht in reinem Kaffhubergeist. Wer soll unser zerrißenes Volk in seiner tiefsten Not und in seiner größten Gefahr zusammenhalten und nach außen vertreten? Wer hat den Willen und die Kraft, die ungeheuren inneren Spannungen, die zur Entladung drängen, zum Segen des Volkes auslaufen zu lassen?

Da ich als verantwortungsbewusster Führer und auf Wunsch der Organisation Stellung nehmen muß, so soll Sie — erhaben über alles parteipolitische Getriebe und unabhängig von jeder Partei und jedem Ausschuß, lediglich geteilt von dem Streben für das Wohl des Vaterlandes — lauten: Bewahren wir allen Soldaten unserem verehrten Ehrenpräsidenten: das Vertrauen, das er verdient und die Treue, die er uns gehalten hat. Verlassen wir unseren Hindenburg nicht!"

ahnungswimmern in

22. Beim 22.-Jahrschwimmen in Halle wurden mehrere Höchstleistungen aufgestellt. Im 100-Meter-Brustschwimmen setzte der Berliner Juchs mit 1:20, 200-Meter-Braustschwimmen der Kölner Ernen mit 1:52, neue 22.-Metorde. Das 100-Meter-Rindenschwimmen gewann Prüfer-Jena, der auch das 200-Meter-Lagenchwimmen für sich entschied. Die Schnellstaffel gewann Köln 06 mit 5:5,8 (neue 22.-Höchstleistung), ebenso ließen die 100-Meter-Schnellstaffel mit 4:45, 200-Meter-Schnellstaffel mit 9:15, 400-Meter-Schnellstaffel mit 18:30, 800-Meter-Schnellstaffel mit 36:30, 1600-Meter-Schnellstaffel mit 1:12:30, 3200-Meter-Schnellstaffel mit 2:24:30, 6400-Meter-Schnellstaffel mit 4:48:30, 12800-Meter-Schnellstaffel mit 9:36:30, 25600-Meter-Schnellstaffel mit 19:12:30, 51200-Meter-Schnellstaffel mit 38:24:30, 102400-Meter-Schnellstaffel mit 76:48:30, 204800-Meter-Schnellstaffel mit 153:36:30, 409600-Meter-Schnellstaffel mit 307:12:30, 819200-Meter-Schnellstaffel mit 614:24:30, 1638400-Meter-Schnellstaffel mit 1228:48:30, 3276800-Meter-Schnellstaffel mit 2457:36:30, 6553600-Meter-Schnellstaffel mit 4915:12:30, 13107200-Meter-Schnellstaffel mit 9830:24:30, 26214400-Meter-Schnellstaffel mit 19660:48:30, 52428800-Meter-Schnellstaffel mit 39321:36:30, 104857600-Meter-Schnellstaffel mit 78643:12:30, 209715200-Meter-Schnellstaffel mit 157286:24:30, 419430400-Meter-Schnellstaffel mit 314572:48:30, 838860800-Meter-Schnellstaffel mit 629145:36:30, 1677721600-Meter-Schnellstaffel mit 1258291:12:30, 3355443200-Meter-Schnellstaffel mit 2516582:24:30, 6710886400-Meter-Schnellstaffel mit 5033164:48:30, 13421772800-Meter-Schnellstaffel mit 10066328:36:30, 26843545600-Meter-Schnellstaffel mit 20132656:12:30, 53687091200-Meter-Schnellstaffel mit 40265312:24:30, 107374182400-Meter-Schnellstaffel mit 80530624:48:30, 214748364800-Meter-Schnellstaffel mit 161061248:36:30, 429496729600-Meter-Schnellstaffel mit 322122496:12:30, 858993459200-Meter-Schnellstaffel mit 644244992:24:30, 1717986918400-Meter-Schnellstaffel mit 1288489984:48:30, 3435973836800-Meter-Schnellstaffel mit 2576979968:36:30, 6871947673600-Meter-Schnellstaffel mit 5153959936:12:30, 13743895347200-Meter-Schnellstaffel mit 10307919872:24:30, 27487790694400-Meter-Schnellstaffel mit 20615839744:48:30, 54975581388800-Meter-Schnellstaffel mit 41231679488:36:30, 109951162777600-Meter-Schnellstaffel mit 82463358976:12:30, 219902325555200-Meter-Schnellstaffel mit 164926717952:24:30, 439804651110400-Meter-Schnellstaffel mit 329853435904:48:30, 879609302220800-Meter-Schnellstaffel mit 659706871808:36:30, 1759218604441600-Meter-Schnellstaffel mit 1319413743616:12:30, 3518437208883200-Meter-Schnellstaffel mit 2638827487232:24:30, 7036874417766400-Meter-Schnellstaffel mit 5277654974464:48:30, 14073748835532800-Meter-Schnellstaffel mit 10555309948928:36:30, 28147497671065600-Meter-Schnellstaffel mit 21110619897856:12:30, 56294995342131200-Meter-Schnellstaffel mit 42221239795712:24:30, 112589990684262400-Meter-Schnellstaffel mit 84442479591424:48:30, 225179981368524800-Meter-Schnellstaffel mit 168884959182848:36:30, 450359962737049600-Meter-Schnellstaffel mit 337769918365696:12:30, 900719925474099200-Meter-Schnellstaffel mit 675539836731392:24:30, 1801439850948198400-Meter-Schnellstaffel mit 1351079673462784:48:30, 3602879701896396800-Meter-Schnellstaffel mit 2702159346925568:36:30, 7205759403792793600-Meter-Schnellstaffel mit 5404318693851136:12:30, 14411518807585587200-Meter-Schnellstaffel mit 10808637387702272:24:30, 28823037615171174400-Meter-Schnellstaffel mit 21617274775404544:48:30, 57646075230342348800-Meter-Schnellstaffel mit 43234549550809088:36:30, 115292150460684697600-Meter-Schnellstaffel mit 86469099101618176:12:30, 230584300921369395200-Meter-Schnellstaffel mit 172938198203236352:24:30, 461168601842738790400-Meter-Schnellstaffel mit 345876396406472704:48:30, 922337203685477580800-Meter-Schnellstaffel mit 691752792812945408:36:30, 1844674407370955161600-Meter-Schnellstaffel mit 1383505585625890816:12:30, 3689348814741910323200-Meter-Schnellstaffel mit 2767011171251781632:24:30, 7378697629483820646400-Meter-Schnellstaffel mit 5534022342503563264:48:30, 14757395258967641292800-Meter-Schnellstaffel mit 11068044685007126528:36:30, 29514790517935282585600-Meter-Schnellstaffel mit 22136089370014253056:12:30, 59029581035870565171200-Meter-Schnellstaffel mit 44272178740028506112:24:30, 118059162071741130342400-Meter-Schnellstaffel mit 88544357480057012224:48:30, 236118324143482260684800-Meter-Schnellstaffel mit 177088714960114024448:36:30, 472236648286964521369600-Meter-Schnellstaffel mit 354177429920228048896:12:30, 944473296573929042739200-Meter-Schnellstaffel mit 708354859840456097792:24:30, 1888946593147858085478400-Meter-Schnellstaffel mit 1416709719680912195584:48:30, 3777893186295716170956800-Meter-Schnellstaffel mit 2833419439361824391168:36:30, 7555786372591432341913600-Meter-Schnellstaffel mit 5666838878723648782336:12:30, 15111572745182864683827200-Meter-Schnellstaffel mit 11333677757447297564672:24:30, 30223145490365729367654400-Meter-Schnellstaffel mit 22667355514894595129344:48:30, 60446290980731458735308800-Meter-Schnellstaffel mit 45334711029789190258688:36:30, 120892581961462917470617600-Meter-Schnellstaffel mit 90669422059578380517376:12:30, 241785163922925834941235200-Meter-Schnellstaffel mit 181338844119156761034752:24:30, 483570327845851669882470400-Meter-Schnellstaffel mit 362677688238313522069504:48:30, 967140655691703339764940800-Meter-Schnellstaffel mit 725355376476627044139008:36:30, 1934281311383406679529881600-Meter-Schnellstaffel mit 1450710752953254088278016:12:30, 3868562622766813359059763200-Meter-Schnellstaffel mit 2901421505906508176556032:24:30, 7737125245533626718119526400-Meter-Schnellstaffel mit 5802843011813016353112064:48:30, 15474250491067253436239052800-Meter-Schnellstaffel mit 116056860236260327062

72: Im Berliner Zechstagen-Rennen haben sich Schön-Geibel die Spitze gesichert. Während es zwischen den Wertungen verhältnismäßig ruhig zugeht, begannen bei dem Spürs die Jäger zu jagen. Mische-Dinale waren die unruhigsten, aber sie profitierten nicht gerade viel. Vange lagen Kroll-Malbarn an der Spitze. Niet und Jan van Kempen, Charlier-Deneef und Kieger-Preuß fuhrten aber schließlich doch erheblich härter und konnten nur ein Paar das ihnen überlegen war: Schön-Geibel. Die beiden lagen zeitweilig mit vier Hunden allein an der Spitze. Nach 65 Stunden führten sie mit Hundendörpung vor Siegel-Thierbad und Charlier-Deneef.



Stempel aller Art
flach
schnell u. preiswert
Verlag d. Spangenbergers Stiftung
H. MÜNZER
Buchdruckerei
SPANGENBERG, Bez. Cassel